

Teutlisches Lustspiel bei kühler Witterung

„Theater 1098“ verzaubert Publikum unter freiem Himmel – Besucher können Schauspielern beim Schminken zusehen

KORNWESTHEIM

„Teufel mögen's heiß“: Selbst in Kornwestheim – und erst recht bei den eher kühleren Außentemperaturen am Freitagabend. Trotzdem verzauberte das Freiburger „Theater 1098“ die Besucher des Open-Air-Theaters auf dem Kornwestheimer Bahnhofsvorplatz mit ihrem Stück.

VON STEFAN FRIEDRICH

Das Wetter hätte freilich besser sein können. Akteure und Publikum hatten sich dennoch damit arrangiert – auch wenn es kurz vor Aufführungsbeginn noch regnete.

Zu Vorstellungsbeginn blieb es glücklicherweise trocken. Dem musikalischen Lustspiel frei nach Christian Dietrich Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ – eine der großen deutschen Komödien des 19. Jahrhunderts – stand nichts mehr im Wege.

Jede Menge Seltenliebe

Das Thema ist brandaktuell – und sei es nur, weil der Teufel sich als jüngstes Projekt mit dem „Possenspiel Kampf der Kulturen“ beschäftigt. Nicht zuletzt deshalb sparten die Akteure auch nicht mit Seitenhieben auf die Gegenwart und banden selbst die Lokalität mit in ihr Spiel ein. Als der Teufel sich etwa beim Publikum nach dem besten Schmied in Kornwestheim erkundigte – „oder muss ich gleich nach Ludwigsburg?“

Die Idee hinter dem Open-Air-Theater ist nicht neu, dennoch in gewissem Sinne innovativ. In der Tradition der alten Wanderthea-



Eine Szene aus „Teufel mögen's heiß“.

Bild: Michael Fuchs

ter reisen die Freiburger Akteure mit einem alten Feuerwehrwagen, der ihnen zugleich als fahrbare Bühne diene. „Theater, das bewegt“, nennen sie es offiziell. Ein treffender Name im doppelten Wortsinne. Beim reinen Theaterspielen belassen es die Schauspieler schließlich nicht.

Gemeinsame Erlebnisse mit den Zuschauern gehören zum Konzept, soll heißen: Schminken, Einsingen, Kostümieren, Aufbauen der Bühne. All das fand nicht hinter verschlossener Türe statt. Die Kornwestheimer durften ih-

nen vielmehr den ganzen Tag über dabei über die Schulter schauen.

Dichter und Schulmeister

Im Blickpunkt des Interesses stand am Abend aber eine muntere, kurzweilige Inszenierung – und ein Teufel (verkörpert von Lisa Sauer und Gregor Konieczny), der für Verwirrung sorgte. Ins beschauliche Kornwestheim war er nur gekommen, weil in der Hölle gerade so eine Art Kehrwoche ist. Er hat so allerhand zu tun: Liddy (Surina Ebsen) – verlobt eigent-

lich mit Herrn von Wernthal (Gordon Jäntschi) – will er mit dem skrupellosen Freiherrn von Mordax (Christian Reise) verkuppeln, der im Gegenzug verspricht, 13 Schneidergesellen zu ermorden.

Ein Dichter mit dem treffenden Namen Rattengift (Antonio Denscheilmann) ist in die Intrige involviert.

Der eben aus Italien zurückgekehrte Mollfels (Sven Graf) ist zudem der dritte, eher schüchterne Bewerber im Bunde. Das Chaos ist perfekt. Gut, dass es da noch

den Schulmeister (Walter Rohrer) gibt, der am Ende die entscheidende Rolle spielt.

Es gab viele knitzte Weisheiten und naive Charaktere und besonders dümmliche Figuren, wie den Bauern, der seine gesunden Zähne ziehen lassen will – weil es ihn nichts kostet. Frech, witzig, mit einem Schuss Selbstironie und manch flotter Gesangeinlage – die Musik wurde eigens für die Inszenierung des Freiburger Theaters geschrieben – so präsentierte sich das unterhaltsame Stück.

